

PROMOS STIPENDIENPROGRAMM – ERFAHRUNGSBERICHT
PROMOS SCHOLARSHIP PROGRAMME – REPORT OF EXPERIENCES

Stand/As of: Sept. 2017

PERSÖNLICHE ANGABEN / PERSONAL INFORMATION	
Nachname* / Surname*	
Vorname* / First name*	
Studienfach / Study programme	Molekulare Medizin
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm / Target degree at Ulm University	Bachelor
Der Aufenthalt erfolgte im / The stay abroad was during	Fachsemester / Subject-related semester 2
Auslandsaufenthalt / Stay abroad	Von / from 09/18 (MM/YY) bis / until 09/18 (MM/YY)
Gastland und Stadt / Host country and city	Spanien, Santander
Gastinstitution / Host institution	Universidad Internacional Menéndez Pelayo
Email-Adresse* * / Email address	

PROMOS Förderkategorie / PROMOS category	<input type="checkbox"/> Masterarbeit / Master thesis <input type="checkbox"/> Wissenschaftliche Arbeit / Research paper <input type="checkbox"/> PJ-Tertial <input type="checkbox"/> Praktikum / Work placement	<input type="checkbox"/> Studienaufenthalt / Study programme <input checked="" type="checkbox"/> Sprachkurs / Language course <input type="checkbox"/> Fachkurs / Specialist course
--	---	---

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS / CONSENT FOR PUBLICATION OF REPORT	Ja / Yes	Nein / No
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden / This report may be forwarded to interested students of Ulm University	X	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden / This report may be published on the web page of the International Office of Ulm University	X	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird / * I would like my name to be anonymized before the report's forwarding or rather publication	X	<input type="checkbox"/>
** Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird / ** I would like my email address to be deleted before the report's forwarding or rather publication	X	<input type="checkbox"/>

Der Bericht sollte maximal 3 DIN A 4 Seiten lang sein (Deckblatt nicht mitgezählt)
Dem Bericht dürfen bis zu 4 Bilder (jpg-Format) beigelegt werden
Schrift: Arial 10 pt

*The report should not exceed 3 DIN A 4 pages (title page excluded)
Up to 4 pictures may be included (jpg)
Font: Arial 10 pt*

Bitte schicken Sie den Bericht

- innerhalb eines Monats nach Arbeitsende an der Gastinstitution
- im WORD-Format (keine PDF-Dateien oder andere Formate, da wir die Berichte vor der Veröffentlichung editieren)
- per eMail-Attachment an promos@uni-ulm.de

Please send this report

- *within one month of the end of your work period at your host institution / end of your PJ-Tertial*
- *in WORD format (no PDF files or the like as we will edit the reports before publication)*
- *as an email attachment to promos@uni-ulm.de*

I. **GASTINSTITUTION UND BEWERBUNGSVERFAHREN / REISEVORBEREITUNGEN** *HOST INSTITUTION AND APPLICATION PROCESS / PREPARATION*

Die Universidad Internacional Menéndez Pelayo (U.I.M.P) bietet seit 1933 Spanischkurse für Ausländer an und arbeitet eng mit der benachbarten Universidad de Cantabria zusammen.

Sie ist vom Instituto Cervantes akkreditiert und damit zur Vergabe von offiziellen Sprachzertifikaten nach dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen berechtigt. Die Universität bietet neben Spanischkursen auch Postgraduiertenkurse an.

Für den Sprachkurs gab es kein Bewerbungsverfahren, die Anmeldung fand über die Internetseite statt: Ich meldete mich bereits im Mai per E-Mail für Kurs und Unterkunft an. Von meinen Kommilitonen bekam ich aber mit, dass auch sehr kurzfristige Anmeldungen (einige Tage vor Beginn des Kurses) problemlos möglich sind. Die Antwort von der Secretaría de Alumnos (Sekretariat) kam schnell, war freundlich und enthielt die nötigen Hinweise zur Zahlung der Kurs- und Unterkunftsgebühren.

Mithilfe des umfangreichen Informationshefts (Guía del Estudiante) der U.I.M.P sowie der offiziellen Tourismus-Website der Stadt Santander konnte ich mich im Vorfeld über die Universität, die Stadt und ihre Infrastruktur sowie die kulturellen Angebote informieren.

Wichtig zu wissen ist, dass die Sommerkurse alle auf vier Wochen ausgelegt sind und es keine unabhängigen zwei- oder dreiwöchigen Kurse gibt. Bucht man einen Kurs für zwei Wochen, macht man zwei Wochen des vierwöchigen Kurses mit. Dadurch kann es sein, dass man an einigen Inhalten des Kurses oder an bestimmten Zusatzfächern und Workshops nicht teilnehmen kann. Diese Info wird auf der Homepage der Universität nicht deutlich.

II. **ARBEITS-/ LERNERFAHRUNG: LERNINHALTE, AUFGABEN, BETREUUNG, ERFOLGE UND HERAUSFORDERUNGEN** *WORKING AND LEARNING EXPERIENCE: CONTENT, TASKS, SUPPORT, POSITIVE RESULTS AND CHALLENGES*

Nach dem Einstufungstest wurde ich dem C2-Kurs zugeteilt. Dieser bestand aus insgesamt 100 Stunden, davon 60 Stunden Lengua (Sprache), 20 Stunden Cultura (Kultur) und 20 Stunden Asignaturas complementarias (obligatorische Ergänzungsfächer), welche in meinem Fall Historia contemporánea española del siglo XX (Spanische Geschichte des 20. Jahrhunderts) und Aproximación al arte español (Annäherung an die spanische Kunst) waren. Die Zusatzfächer fanden jeweils eine Woche lang nachmittags (15-17 Uhr) statt, in der dritten und vierten Kurswoche hatten wir daher nach dem Vormittagsblock (9-13 Uhr) frei.

In dem Fach „Lengua“ (Sprache) waren die Unterrichtsinhalte und –materialien sehr vielfältig: Neben grammatikalischen Inhalten, die nach unseren Wünschen und Unsicherheiten angepasst wurden und neben typischen Schwierigkeiten auch Themen enthielten, die spanischen Muttersprachlern Probleme bereiten, lag ein Schwerpunkt auf der Erweiterung des Wortschatzes. Hierfür gab es Übungen zum Ersatz von Hilfsverben durch spezifischere Verben und Diskussionen über feine Unterschiede ähnlicher Wörter. Ergänzt wurde der Unterricht durch Hör- und Leseverstehen sowie Unterhaltungen und Gruppenarbeiten zur selbstständigen Anwendung der Sprache. Besonders hilfreich waren Kreuzworträtsel und Wortschatzspiele und die vielen spanischen Sprichwörter und Redewendungen, die wir lernten, weil sie im Alltag von den Muttersprachlern sehr häufig gebraucht werden.

In diesem Fach bekamen wir außerdem jeden Tag Hausaufgaben verschiedenster Art: Lückentexte, Präsentationen vorbereiten, Texte schreiben, Vokabel- und Grammatikaufgaben, Statistiken/Caroons analysieren und interpretieren, etc. Die Hausaufgaben waren zur Festigung des im Unterricht Gelernten

gedacht, der Lehrer war bei der Erledigung der Hausaufgaben aber nicht streng, da jeder freiwillig entscheiden konnte, wie viel Zeit er investieren wollte.

Die drei anderen Fächer, Kultur, Geschichte und Kunst funktionierten nach einem ähnlichen Prinzip: der Lehrer hielt eine Art Vortrag (mit Powerpoint, Filmausschnitten und anderen Medien) und stellt zwischendurch Fragen und Aufgaben, um die Schüler mit einzubeziehen und zum Sprechen zu animieren.

Im Fach Kultur waren die Inhalte beispielsweise Stierkämpfe, typische Feste (z.B. die Tomatina und San Fermín), verschiedene Sprachen und Dialekte Spaniens, die Geschichte der Stadt Santander, Literatur, Küche und Natur vor allem Kantabriens und vieles mehr.

Die spanische Geschichte des 20. Jahrhunderts beinhaltet die „Segunda Republica“, den Bürgerkrieg, die Diktatur unter Franco und die anschließende Demokratie, während die Annäherung an die spanische Kunst in der Steinzeit begann, bei den Römern, den Mauren und der Gotik sowie der Romantik anknüpfte, um mit modernen Künstlern wie Picasso, Dalí und Miró zu schließen.

Die Betreuung war durch alle Lehrer sehr gut, vor allem mein Sprach- und Kulturlehrer war außergewöhnlich gut. Besonders gefallen hat mir die persönliche Beziehung zu den Lehrern, wir haben viel gelacht und dadurch habe ich mit Spaß gelernt, außerdem konnte ich immer nach Ausflugsstipps und sonstigen Ratschlägen fragen. Auch die Sekretärinnen waren gut organisiert und hilfsbereit.

Herausforderungen waren vor allem das sehr spezifische Vokabular im Zusatzfach Kunst, die langen Unterrichtszeiten mit anschließenden Hausaufgaben, manche spanische Filme, da sie durch umgangssprachliches, genuscheltes Spanisch schwer zu verstehen waren und so viel in so kurzer Zeit zu lernen; vor allem, einen Weg zu finden, sich die ganzen neuen Vokabeln zu merken.

Zu meinen größten Erfolgen zählen als Hausaufgaben geschriebene Texte, die mit der Zeit immer weniger Fehler enthielten, eine Präsentation, die ich über ein Thema meines Studienfachs gehalten habe, und die C2-Prüfung, die ich am Ende bestanden habe.

Außerdem war es toll, spanische Redewendungen im Gespräch mit Einheimischen zu hören und selbst richtig anwenden zu können. Gegen Ende meines Aufenthalts machte es fast keinen Unterschied mehr, ob ich eine Information auf Deutsch oder auf Spanisch bekam, weil das Spanische für mich selbstverständlich wurde, was im Vorfeld meine größte Erwartung an diesen Kurs gewesen war.

III. **LEBEN VOR ORT: UNTERKUNFT, VERPFLEGUNG, VERKEHRSMITTEL, LEBENSHALTUNGSKOSTEN, FREIZEIT, SPRACHE**

LIFE DURING YOUR STAY: ACCOMMODATION, FOOD, MEANS OF TRANSPORT, COST OF LIVING, LEISURE TIME, LANGUAGE

Ich habe direkt auf dem Campus der Universität gewohnt (Campus de las Llamas) und hatte ein Einzelzimmer mit eigenem Bad. Das Zimmer war sauber, es gab von Montag bis Freitag täglich einen Putzservice, die Handtücher und Bettlaken wurden einmal die Woche gewechselt.

Verfügbar waren zudem eine Cafeteria – mit unfreundlichem Personal und sehr begrenzter Auswahl – und eine überteuerte Mensa, in der das Essen leider schlecht und das Personal ebenfalls unfreundlich war und es keine vegetarischen oder veganen Optionen gab.

Die einzige Küche auf dem gesamten Campus war nur mit einem Schlüssel zugänglich, den man zuvor bei der Rezeption erfragen musste. Sie war außerdem mangelhaft ausgestattet und recht schmutzig.

Die Basket- und Fußballfelder, die Bibliothek und den Computerraum habe ich nicht genutzt.

Die Rezeption war rund um die Uhr besetzt, die Angestellten waren sehr freundlich.

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Santander sind sehr günstig: eine Busfahrt kostet mit einer Karte, auf die man verschiedene Geldbeträge aufladen kann, knapp 0,70€. Taxis sind anscheinend ebenfalls deutlich günstiger als in Deutschland und damit eine echte Alternative (die ich aber nicht genutzt habe).

Nachbardörfer und größere Städte in der Umgebung sind mit Bussen des Busunternehmens ALSA gut erreichbar, das Schienennetz ist dagegen eher schlecht ausgebaut. Ich war viel zu Fuß unterwegs (Santander ist allerdings sehr hügelig) und habe außerdem TUSBic genutzt, ein Bikesharing-Service, bei dem die Wochenkarte 10,50€ gekostet hat.

Der Einkauf in Spanien ist etwas teurer als in Deutschland, Essen in Restaurants preislich vergleichbar. Santander ist wenig touristisch, es gibt kaum Schilder oder Führungen auf Englisch (in Museen z.B.), für meinen Fall also ideal, da ich so vollständig in die spanische Sprache eintauchen konnte.

Die Einheimischen waren freundlich und immer bereit, zu helfen.

In meiner Freizeit habe ich die Stadt erkundet, im Fitnessstudio Zumba getanzt und einige Kurztrips in größere Städte wie Bilbao (Baskenland) und Oviedo (Asturien) gemacht. Die Landschaft Kantabriens ist wunderschön und bietet viele Ausflugsmöglichkeiten: Wanderungen entlang der Steilküste, Spaziergänge in Parks oder am Strand, Exkursionen in die Berge usw. Kulturell hat Santander neben einigen Museen zum Beispiel Festivals, Konzerte und Musicals zu bieten. Außerdem habe ich Ausflüge nach Comillas

(einer der wenigen Orte außerhalb Kataloniens, an denen Gaudí-Bauwerke zu finden sind) und Puente Viesgo (nahe einer Höhle mit prähistorischer Kunst) unternommen.

IV. FAZIT (BESTE UND NEGATIVSTE ERFAHRUNG)

SUMMARY (BEST AND MOST NEGATIVE EXPERIENCE)

Die beste Erfahrung, die ich in Santander machen durfte, war der Sprachkurs selbst: Die Beziehung zwischen Lehrern und Schülern war sehr angenehm, der Unterricht war abwechslungsreich, hat Spaß gemacht und gleichzeitig wurde in kurzer Zeit sehr viel vermittelt. Ich konnte außerdem eigene Unsicherheiten und Wünsche in den Unterrichtsstoff einbringen und neben meinem Wortschatz und meinen Grammatikkenntnissen auch mein Wissen über die spanische Kultur vertiefen.

Die negativste Erfahrung war für mich, dass vieles letztendlich anders war, als es ursprünglich auf der Homepage der Universität beschrieben wurde: Im gesamten Monat September waren nur 14 Schüler angemeldet, wovon der Großteil nicht in meiner Altersklasse war (ca. die Hälfte 70 oder älter). Es gab außerdem keine Möglichkeiten, Gleichaltrige kennenzulernen, da es kaum kulturelle Angebote gab. In der Infobroschüre war die Rede von Veranstaltungen, bei denen man als Teilnehmer des Sprachkurses Einheimische kennenlernen konnte, um eine Art Tandem zu bilden, von Konzerten, Film- und Literaturabenden, Ausstellungen und von der Universität organisierten Ausflügen.

Auf meine Nachfrage hin bekam ich die Antwort, dass sich diese Angebote nur auf Juli und August beziehen und im September nicht angeboten werden.

Es gab im Voraus aber keine Möglichkeit, diese Information zu erhalten.

Auch das Angebot an Workshops und Zusatzfächern war deutlich reduziert: Den Workshop zum Thema „spanischer Tanz“, den ich ursprünglich belegen wollte, gab es im September nicht mehr, meine Zusatzfächer durfte ich entgegen der Informationen auf der Homepage nicht wählen, sie wurden stattdessen festgelegt, da insgesamt nur zwei angeboten wurden. Das war sehr schade, da Kunst mich zum Beispiel wenig interessiert und ich mich bereits auf Zusatzfächer wie Literatur gefreut hatte, die es schlussendlich nicht gab.

Fazit: Die Stadt Santander und die Region Kantabriens sind in jedem Fall eine Reise wert.

Der Sprachkurs selbst ist ebenfalls sehr empfehlenswert, die Unterkunft auf dem Campus de las Llamas jedoch weniger. Eine Unterbringung in der anderen Residenz der U.I.M.P (Residencia de la Magdalena) oder in einer Gastfamilie ist meiner Meinung nach die bessere Alternative.

Wenn man gerne neue Leute kennenlernen und Kontakt zu gleichaltrigen Spaniern und/oder Internationalen aufbauen möchte, sollte man besser einen Kurs im Juli oder August belegen.

Mein Ziel, mein Spanisch dahingehend zu entwickeln, dass ich mir zutraue, ein Praktikum in Spanien zu absolvieren, konnte ich also erreichen, meine Hoffnung, viele interessante Menschen kennenzulernen und an kulturellen Aktivitäten der Universität teilnehmen zu können, wurde jedoch nicht erfüllt.